



für den Kreis Usingen.

Erscheint wöchentlich 3mal, Dienstags, Donnerstags und Samstags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Wochenblatt“.

Druck und Verlag von
H. Wagner's Buchdruckerei in Usingen.
Redaktion: Richard Wagner.

Fernsprecher Nr. 21.

Abonnementspreis: Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. (außerdem 24 Pfg. Bestellgeld). In der Expedition pro Monat 45 Pfg.
Insertionsgebühr: 20 Pfg. die Garmond-Zeile.

N^o 140.

Dienstag, den 10. November 1914.

49. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Usingen, den 6. November 1914.

Am 1. Dezember d. Js. findet im Deutschen Reiche eine Viehzählung statt.

Die Viehzählung erstreckt sich, wie bei den vorangegangenen Zählungen auf jede **viehhaltende Haushaltung eines Gehöfts**. Das Erhebungsformular ist wesentlich vereinfacht worden.

Die erforderlichen Zählpapiere

1. die Zählbezirksliste (C)
2. die Gemeindefliste (E)

werden den Herren Bürgermeistern mit der Post zugehen. Etwaiger Mehrbedarf an Formularen ist umgehend bei mir in Anforderung zu bringen.

Indem ich die Herren Bürgermeister im allgemeinen auf die ausführliche Anweisung für die Behörden verweise, bemerke ich im einzelnen noch folgendes:

1. Mit der Bildung von Zählbezirken wollen Sie alsbald beginnen, wobei, wenn angängig, die bei der letzten Viehzählung gebildeten Zählbezirke beizubehalten sind.

2. Die Zählbezirke sind derart zu begrenzen, daß einem Bezirke nicht mehr als 25 Gehöfte angehören.

3. Nach Bildung der Zählbezirke sind sofort die Zähler zu bestellen und mit ihrer Tätigkeit vertraut zu machen.

4. Es ist darauf Bedacht zu nehmen, daß als Zähler nur solche Personen angenommen werden, die Interesse an der sachgemäßen Ausführung der Viehzählung nehmen und das Vertrauen der Ortsangesehnen und genaue Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse besitzen.

In erster Linie sind die Herrn Lehrer um die Annahme des Amtes eines Zählers zu ersuchen.

Für jeden Zähler ist ein Stellvertreter zu ernennen.

5. Das Amt eines Zählers und dessen Stellvertreters ist ein Ehrenamt und können Vergütungen an die Zähler aus der Staatskasse nicht gewährt werden. Sollten sich keine Personen zur unentgeltlichen Uebernahme des in Rede stehenden Amtes bereit finden lassen, so sind die durch die Annahme der Zähler entstehenden Kosten auf die Gemeindefkasse zu übernehmen.

6. Die Einteilung der Zählbezirke muß spätestens bis zum 15. und die Annahme der Zähler bis spätestens zum 22. d. Mts. bewirkt sein.

Bis spätestens zum 23. November ist mir anzuzeigen, daß die Zählbezirke gebildet und die Zähler und deren Stellvertreter ernannt sind.

7. Es empfiehlt sich, mit den Zählern gemeinschaftliche Besprechungen über das Zählgeschäft zu veranstalten.

Jedem Zähler sind sofort nach seiner Annahme 2 Zählbezirkslisten zuzustellen.

8. Das von dem Zähler bis zum 4. Dezember l. Js. zurückzuliefernde Zählmaterial haben Sie sofort einer genauen Prüfung zu unterziehen und etwaige Mängel zu beseitigen. Demnächst ist auf Grund der Zählbezirkslisten die Gemeindefliste E in dreifacher Ausfertigung aufzustellen und davon

zwei Ausfertigungen mit der Reinschrift der Zählbezirksliste in einem besonderen Briefumschlag bis spätestens zum 8. Dezember d. Js. mir einzureichen. Das Konzept der Zählbezirksliste und der Gemeindefliste verbleibt bei Ihnen.

9. Etwaige, wegen des Inhalts der Zählpapiere oder der Ausführungsbestimmungen sich ergebende Zweifel irgendwelcher Art sind bei mir baldigst zur Sprache zu bringen.

Ich spreche die bestimmte Erwartung aus, daß nach der Zählung das Zählmaterial einer **eingehenden Prüfung** unterworfen und dasselbe nicht ohne jede Durchsicht l. S. eingepackt und abgesandt wird.

Der königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 10596.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Usingen, den 6. November 1914.

Den Herren Bürgermeistern des Kreises lasse ich in den nächsten Tagen die infolge meiner Verfügung vom 26. Januar 1899, Nr. 666, Kreisblatt Nr. 12, aufgestellten **Verzeichnisse über die nicht in Anstalten untergebrachten Geisteskranken, Geisteschwachen** usw. mit dem Auftrage wieder zugehen, neu hinzugekommene Kranke nachzutragen, abgegangene Kranke zu löschen und mir die Verzeichnisse bis zum 5. Januar 1915 wieder einzureichen.

Zu demselben Termine haben die Herren Bürgermeister derjenigen Gemeinden, in welchen jetzt Kranke der bezeichneten Art vorhanden sind, ein Verzeichnis aber noch nicht angelegt ist, ein solches nach dem der obengenannten Verfügung beigegebenen Muster aufzustellen, in einen blauen, festen Umschlag einzuhüllen und einzureichen. Sind derartige Kranke nicht vorhanden, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 10593.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an:

Angehörigen feindlicher Staaten ist während des Kriegszustandes die Ausübung der Jagd im Bereiche des Korpsbezirkes verboten.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Frankfurt a. M., den 27. Oktober 1914.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando.

Der kommandierende General

Freiherr von Gall

General der Infanterie.

Usingen, den 5. November 1914.

Wie vom Zentralkomitee des Preussischen Landesvereins dem Roten Kreuz mitgeteilt wird, blüht seit Ausbruch des Krieges an vielen Orten

ein schwungvoller Handel mit allen möglichen Artikeln, wie z. B. Kriegskarten, Postkarten usw. die zum Teil den Aufdruck tragen: „Ein Teil des Reingewinns ist für das Rote Kreuz bestimmt.“ Auch werden Plakate und Inzerate von Veranstaltungen wie Vorträgen und Konzerten, mit einem ähnlichen Vermerk versehen. Wiederholt ist festgestellt worden, daß diesem an das Publikum gerichteten Vermerk eine Vereinbarung mit einem der Rote Kreuz-Vereine nicht vorausgegangen ist, und jede Sicherheit dafür fehlt, daß dem Roten Kreuz wirklich ein Teil des Ertrages zu gute kommt.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, die Veranstaltungen von Vorträgen, Konzerten usw. zum Besten des Roten Kreuzes nicht zu unterstützen, wenn die Unternehmer sich nicht durch Legitimationen des Roten Kreuzes darüber ausweisen, daß sie tatsächlich die Veranstaltungen für den bezeichneten Zweck ausführen.

Der königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 10519.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Bekanntmachung.

Der Staatskommissar für das Flüchtlingswesen in Königsberg ist von den zuständigen Herren Ministern im Einvernehmen mit dem Armeekommando beauftragt, die Grenze festzustellen, bis zu der die Rückkehr der aus der Heimat vor den Russen geflüchteten Ostpreußen unbedenklich ist und Freisafthet erteilt werden können. Daraufhin ist von ihm im Einvernehmen mit dem Armeekommando als Grenze bisher die Linie bezeichnet, die längs der Inster und Angerapp bis Bögen und von dort über Nikolaiten, Ortelsburg nach Neidenburg verläuft. Innerhalb dieser Grenze kann die Rückkehr insoweit als unbedenklich bezeichnet werden, als ob das überhaupt in einer vom Feinde umlagerten Grenzprovinz während eines Krieges möglich ist. In diese Bezirke ist die Rückkehr der Flüchtlinge dringend erwünscht.

Soweit Flüchtlinge aus Ostpreußen sich in den Gemeinden aufhalten sollten, ersuche ich die Herren Bürgermeister um Bericht über die Namen und den Heimatsort nebst Kreis wie Vermögensverhältnisse der Flüchtlinge.

Fehlanzeige ist nicht erforderlich.

Usingen, den 7. November 1914.

Der königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 10656.

Usingen, den 3. November 1914.

Der Landwirt Karl Brückel zu Oberlauken ist zum Bürgermeister dieser Gemeinde auf die Dauer von 8 Jahren — vom 9. November 1914 bis dahin 1922 — ernannt und ist diese Wahl von mir bestätigt worden.

Der königliche Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,
Regierungsreferendar.

Nr. 10523.

Bekanntmachung.

Auf Grund einer Verfügung des Kriegsministeriums bringt das unterzeichnete Kommando wiederholt zur Erinnerung, daß sich alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, die von der Feldarmee, bezw. von Lazaretten als verwundet oder krank zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in die Heimat entlassen sind in Höchst a. M.: bei dem unterzeichneten Kommando, Zimmer 2, an anderen Orten des Landwehrbezirks: bei den zuständigen Ortspolizeibehörden persönlich oder schriftlich zu melden und dabei anzugeben haben: 1. Truppenteil, 2. Dienstgrad, 3. Art der Verwundung bezw. Krankheit, 4. behandelnder Arzt, 5. derzeitigen Aufenthaltsort, 6. von welcher Truppe bezw. Lazarett überwiesen.

Die Meldung hat innerhalb 24 Stunden nach Eintreffen zu erfolgen. Schußwaffen, Munition, sowie sonstige entbehrliche Ausrüstungsstücke sind seitens der Mannschaften an das Bezirkskommando bezw. bei den Ortspolizeibehörden abzugeben und von solchen ohne Verzug nach hier einzusenden.

Höchst a. M., den 22. Oktober 1914.

Rgl. Bezirkskommando.

Ufingen, den 24. Oktober 1914.

Die Ortspolizeibehörden haben stets umgehend Abschriften der eingehenden, vorstehend näher bezeichneten Anmeldungen an das Bezirkskommando gelangen zu lassen zur weiteren Berichterstattung an die vorgesetzten Behörden. Bis jetzt noch nicht angezeigte Anmeldungen sind sofort nachzuholen. Die in Reserve- bezw. Vereinslazaretten untergebrachten Mannschaften sind hiervon ausgenommen. Die behandelnden Ärzte sind ferner zu verpflichten, gemäß Verfügung des Landratsamts vom 14. 9. 1914 Kreisblatt Nr. 116 regelmäßig alle 8 Tage einen Krankheitsbericht über die oben bezeichneten Militärpersonen dem Bezirkskommando abzustatten.

Wiederhergestellte Leute sind sofort dem Bezirkskommando zu überweisen.

Der Königl. Landrat.

J. B.:

Dr. v. Heusinger,

Regierungsreferendar.

Nr. 10 263.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Mitteilung der obersten Heeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 7. Novbr. vorm. (Amtlich.) Unser Angriff in Richtung Ypres nahm auch gestern, besonders südwestlich Ypres, Fortschritte. Ueber tausend Franzosen wurden zu Gefangenen gemacht und drei Maschinengewehre erbeutet. Französische Angriffe westlich Royon sowie auf die von uns genommenen Orte Bailly und Chavonne wurden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

Der von uns eroberte und nur schwach besetzte Ort Soupir und der Westteil von Saigneul, der dauernd unter schwerstem Artilleriefeuer lag, mußte von uns geräumt werden.

Bei Servon wurde der Feind abgewiesen, im Argonner Wald weiter zurückgedrängt.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz wurden drei russische Kavallerie-Divisionen, die die Warta oberhalb Kolo überschritten hatten, geschlagen und in den Fluß zurückgedrängt. Im übrigen kam es dort zu keinen Zusammenstößen.

WB Großes Hauptquartier, 8. Novbr., vormittags. (Amtlich.) Unsere Angriffe auf Ypres und westlich Lille wurden gestern fortgesetzt. Am Westrand der Argonnen wurde eine wichtige Höhe bei Bienne-le-Château, um die wochenlang gekämpft worden ist, genommen; dabei wurden zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet. Sonst verlief der neblige Tag auf dem westlichen Kriegsschauplatz ruhig.

Vom Osten liegen keine neuen Nachrichten vor.

— Die deutschen Flieger über Dover. Wie der aus Cassel stammende Fliegerleutnant und Referendar a. D. Caspar, der jetzige Leiter der Fliegerschule Hamburg-Fuhlsbüttel, seinen Verwandten in Cassel geschrieben hat, ist er mit einem Begleitoffizier der erste deutsche Flieger gewesen, der in diesem Kriege den Kanal zwischen Calais und Dover überflogen hat. Fünf Bomben hat er mit Erfolg aus sehr großer Höhe trotz stürmischen Wetters über Dover herabwerfen können, von denen die meisten auf die Küstenwerke fielen und dort, nach den Explosionen zu urteilen, großen Schaden angerichtet haben. Nachdem die Flieger wieder in größere Höhen gestiegen waren, sind sie über Calais zurückgefliegen, haben dort noch zwei Bomben herabgeworfen und sind dann glücklich im Lager ihrer Kameraden auf belgischem Boden gelandet. Caspar schreibt: „Die Engländer sollen uns noch kennen lernen. Fortsetzung folgt.“ (Nordd. Allg. Ztg.)

— Die „Morning Post“ schreibt: Deutschlands zentrale Lage ist ein großer militärischer Vorteil, den es sehr ausnützt, und es hat die Unterstützung Oesterreich-Ungarns und der Türkei. Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind dank ihrer zentralen Lage imstande, den Konflikt mit Rußland lange genug aufrechtzuerhalten, um Frankreich durch überlegene Streitkräfte zu erschöpfen. Die Lage kann zugunsten Frankreichs nur durch starke britische Kräfte ausgeglichen werden, die nicht zu spät in die Waagschale geworfen werden dürfen. Das ist die kardinale Wahrheit über den Krieg. Die für Englands Vorbereitungen zur Verfügung stehende Zeit ist nicht unbeschränkt. Ein entscheidender deutscher Sieg auf dem westlichen Kriegsschauplatz würde Armeen freimachen, um die Invasion in England zu versuchen, die unausführbar ist, solange die britische Flotte die See beherrscht. Aber die Invasion in Deutschland würde dies Projekt sofort hinauschieben, und es muß Aufgabe der Verbündeten sein, diese im ersten Augenblick zu unternehmen, wo die Stärke ihrer Streitmittel es gestattet. (Nordd. Allg. Ztg.)

— London, 5. Nov. „Daily Mail“ schreibt, die britische Regierung sollte einsehen, daß Deutschland noch ungeheure Reserven an Männern hat. Die beste und sicherste Methode, die Rekrutierung zu fördern, sei, der Nation vollständige und eingehendere Nachrichten von der Front zu geben, um allen den verzweifeltsten Charakter des Kampfes, die gewaltigen zu überwindenden Schwierigkeiten, die glänzende Tapferkeit, die entfaltet wurde, und die durch die Kugeln und Granaten in den britischen Reihen gerissenen Lücken deutlich zu machen.

— Ein aus Holland nach Berlin zurückgekehrter Mitarbeiter des „Tag“ berichtet, daß nach zuverlässigen Meldungen der Oberkommandierende der englischen Armee in Frankreich, Feldmarschall Sir John French, vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall schwer verunglückt und zurzeit noch an der persönlichen Ausübung des Oberkommandos verhindert ist.

— Ein bemerkenswerter Zeitartikel des holländischen „Handelblad“ setzt die Schwierigkeiten auseinander, in die England mit dem weiteren Verlaufe des Krieges noch hineingeraten dürfte. Das englische Volk beginne jetzt erst einzusehen, wie entsetzlich dieser Krieg für England sei und wie zahllose Schwierigkeiten mit der mangelnden

Rüstung Englands zu Lande verbunden seien. Lord Kitchener rufe nach Freiwilligen und Lord Roberts fordere die sofortige Einführung der allgemeinen Dienstpflicht. Aber diese Mittel versprächen für den Augenblick keine Wirksamkeit. Deshalb richteten sich aus England Blicke nach Japan. Aus den Äußerungen des früheren französischen Ministers des Auswärtigen Pichon im „Petit Journal“ geht hervor, daß Frankreich dieselben Wünsche an Japan habe, wie sein englischer Verbündeter. England müßte es sich aber erst zweimal überlegen, bevor es Hunderttausend von Japanern als seinen Rettern den Weg nach Europa öffne. (Nordd. Allg. Ztg.)

— Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ faßt, anknüpfend an die vorsichtige Erklärung, mit der das englische Kriegsamt die erregte öffentliche Meinung über die Invasionsgefahr zu beschwichtigen suchte: Nichts kann die große Tatsache aus der Welt schaffen, daß deutsche Kanonen an Englands Küste donnerten. Es ist ein furchtbares Erwachen, das die britische Nation jetzt erlebt. Statt, daß die britischen Kriegsschiffe die deutschen Häfen bombardieren, fallen deutsche Geschosse auf englischen Boden. Deutsche Unterseeboote im Kanal, deutsche Kriegsschiffe an der Ostküste Englands, deutsche Minen an der Nordküste Irlands — für England ist jetzt das Furchtbarste Ereignis geworden, es wurde an den heimischen Küsten von Deutschland in die Verteidigung gedrängt. (Nordd. Allg. Ztg.)

— London, 5. Nov. Die Admiralität gibt bekannt, daß mit dem Unterseeboot „D 5“ anscheinend ein Offizier und 20 Mann das Leben verloren haben.

WB Berlin, 7. Novbr. Nach amtlicher Meldung des Reuterbureaus aus Tokio ist Tsingtau nach heldenhaftem Widerstand am 7. November morgens gefallen. Der stellvertr. Chef des Admiralstabes Behncke.

WB Tokio, 7. Nov. (Nichtamtl. Meldung des Reuterschen Bureaus). Der japanische Oberbefehlshaber berichtete heute früh: Der linke Flügel der Belagerer besetzte die nördliche Batterie auf dem Shontan-Hügel um 5 Uhr 10 Min. und die östliche Batterie auf Tatungsjing um 5 Uhr 35 Min. Inzwischen rückte das Zentrum gegen die Forts Iltis und Bismarck vor und eroberte zwei schwere Geschütze in der Nähe der Hauptwerke. Die Angreifer besetzten nach einander die Forts Molke, Iltis und Bismarck. Die Garnison hißte um 6 Uhr die weiße Flagge auf dem Observatorium. Die Küstenforts folgten ihrem Beispiel um 7 Uhr 30 Minuten.

WB London, 7. Nov. (Nichtamtlich). Ein Telegramm aus Tokio berichtet, der Gouverneur, Kapitän zur See Meyer-Waldeck, sei im gestrigen Kampfe verwundet worden.

— Kopenhagen, 6. Novbr. „Berlingske Tidende“ meldet aus London: Ueber die See schlägt bei Chile wieder über New York berichtet: Die englischen Schiffe befanden sich im Hafen von Coronel, um Kohle überzunehmen. Sie verließen dann den Hafen zu weiteren Nachforschungen nach deutschen Kreuzern. Diese hatten ihnen aufgelauert, fuhren ihnen entgegen und eröffneten bereits aus neun Kilometer Abstand das Feuer, während die britischen Schiffe erst bei sechs Kilometer Abstand zu feuern begannen. Zu diesem Zeitpunkt war die „Monmouth“ schon stark beschädigt, konnte jedoch noch einige Zeit den Kampf fortsetzen, bis eine furchtbare Breitseite in Verbindung mit einem plötzlich aufkommenden Zyklon das Schiff zum Ueberneigen und Sinken brachte. Wegen des hohen Seeganges und des heftigen Sturmes war die Rettungsarbeit fast unmöglich. Es glückte nur, sehr wenige von der Mannschaft, die 678 Mann zählte, zu retten.

— London, 6. Nov. Die „Exchange Telegraph Company“ meldet aus Washington: Nach einem amtlichen Bericht des amerikanischen Gesandten in Chile ist der englische Kreuzer „Glasgow“ in Chile interniert worden.

— London, 5. Nov. Die Blätter melden: Der Sunderlanddampfer „Binebranch“ wurde

von dem Kreuzer „Leipzig“ an der Küste von Chile erbeutet und versenkt. Die Mannschaft ist in Sicherheit.

WB Rotterdam, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Zuverlässigen Nachrichten zufolge haben nach Aussagen des deutschen Admirals in Valparaiso die deutschen Schiffe in dem Seegefecht an der chilenischen Küste keine Verluste erlitten. Nur einige Leute sind leicht verwundet.

Konstantinopel, 6. Nov. Amtliche Mitteilung des Hauptquartiers. Gestern wurde bei der russischen Armee keine Bewegung bemerkt. Die Engländer landeten zum zweiten Male Truppen in Akaba, aber Gendarmen und eingeborene Stämme griffen sie an. Nachdem ein englischer Offizier getötet worden war, warfen die Engländer ihre Munition fort und ergriffen die Flucht. Heute morgen bombardierte die russische Flotte zwei Stunden lang Songulbak und Kozlu im Schwarzen Meer. In Kozlu wurde der Dampfer „Rifea“, mit 648 t Wasserdrängung, der dem Griechen Arvanitidis gehörte, zum Sinken gebracht. In Songulbak wurden im französischen Viertel die französische Kirche, das französische Konsulat und zwei Häuser zerstört, sonst aber kein Schaden angerichtet.

WB Pretoria, 5. Novbr. (Nichtamtlich.) De Wet ritt am 29. Oktober in Brede in die Freistaat ein. In einer Rede bezeichnete er den Einfall in Deutsch-Südwestafrika als einen feigen Akt und als eine Räuberei. De Wet sagte weiter: Ein Freund riet mir, etwas länger zu warten, bis England stärkere Schläge erhalten habe. Aber es ist unter meiner und meines Volkes Würde, einem toten Hund einen Fußtritt zu geben. England hat die Hände voll genug. Ich hasse die Lüge, die beständig verbreitet wird, daß Tausende von Australiern, Canadianern und Indianern gefandt werden können, um gegen uns zu kämpfen. Woher soll England sie nehmen? England hat genug zu tun, um seine eigenen Schlachten zu schlagen.

Lokale und provinzielle Nachrichten.

* Ufingen, 9. Nov. Das Eisenerz Kreuz erhielten der Unteroffizier im Inf.-Reg. 117 Herr Heinrich Reuter von hier und der Leutnant d. R. Herr Lehrer Theodor Köll zu Frankfurt a. Main.

* Ufingen, 9. Nov. (Alters-, Invaliden-, Witw.-Renten.) Von dem Kreis Ufingen wurden in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis zum 30. Septbr. 1914 208 Anträge auf Bewilligung von Altersrenten gestellt. Davon wurden 144 bewilligt, 64 abgelehnt und 111 durch inzwischen eingetretenen Tod der Antragsteller erledigt. Der Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten beläuft sich auf 20 553 Mk. 80 Pf. Nach Abgang durch Tod z. Ab- und Zugängen durch Verzug bleiben noch zu zahlen 33 Posten mit 5414 Mk. 40 Pf. — Anträge auf Invalidenrente wurden in der gleichen Zeit 656 gestellt, wovon 520 bewilligt, 136 abgelehnt und 315 durch Tod der Antragsteller z. erledigt wurden. Der Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten beläuft sich auf 23 998 Mk. 80 Pf. Nach Abgang durch Tod z. bleiben noch 205 Posten mit 35 737 Mk. 20 Pf. — An Krankenrenten werden an 4 Personen 965,40 Mk., an Witwenrenten an 5 Personen 373,80 Mk., an Waisenrenten werden für 11 Waisen 895,80 Mk. gezahlt. — Von der Landesversicherungsanstalt Hesse-Rassau sind seit dem 1. Januar 1891 überhaupt bewilligt: 11 451 Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 1 663 738 Mk. 80 Pf., wovon nach Berücksichtigung der durch Tod z. erfolgten Abgänge Ende Septbr. 1914 noch 1815 Altersrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 307 243 Mk. 50 Pf. zu zahlen sind. — Während derselben Zeit sind 61 295 Invalidenrenten im Gesamt-Jahresbetrage von 10 104 220 Mk. 50 Pf. bewilligt worden, wovon Ende Septbr. 1914 noch 27 484 Renten mit 4 795 894 Mk. 30 Pf. zu zahlen sind.

* Vom 15. bis einschließlich den 21. Nov. werden wieder Feldpostbriefe nach dem Felde von 250 bis 500 Gramm zugelassen werden.

* Die Goldmünzen gehören in den Schatz der Reichsbank! Das beherzige jeder, der Goldmünzen im Besitze hat! — Die Postanstalten lassen das Gold gegen Papiergeld um und führen die Goldmünzen der Reichsbank zu. Dies ist

troß eines Ausgangs in den Schaltervorräumen noch immer nicht hinreichend bekannt. Es wird deshalb erneut darauf hingewiesen, daß die Postanstalten für jedermann eine bequeme Gelegenheit zum Umtausch der Goldmünzen bieten.

Bermischte Nachrichten.

— Duisburg, 7. Nov. (Priv.-Tel. der Frkt. Ztg., Str. Frkt.) Seit Kriegsausbruch ist heute der erste Rheindampfer „Westfälischer Lloyd 1“ im Ruhrhafen aus Antwerpen eingetroffen. Er hat die Reise ohne Fährnisse zurückgelegt. Die Rheinschiffahrt mit Antwerpen ist damit eröffnet.

— Krefeld, 2. Nov. In unserem Nachbarort Lobberich stricken in den Volksschulen, wie die „Niederrh. Volksztg.“ berichtet, nicht allein die Mädchen für unsere Krieger, sondern auch die Knaben. In den Turnstunden wird gestrickt. Und nach den Angaben des Blattes übertreffen manche Knaben an Eifer die Mädchen.

— Stettin, 5. Novbr. Die „Ostsee-Ztg.“ veröffentlicht einige deutsche Briefe aus Brasilien (Porto Alegre). In einem vom 14. September datierten Briefe heißt es, daß die Deutschen in Porto Alegre (und im Staate Rio Grande do Sul) bis zu diesem Termin bereits 300 000 Mk. freiwillige Gaben für deutsche Witwen und Waisen aufgebracht hatten, die andern Staaten Brasiliens würden, wo immer Deutsche wohnten, dasselbe tun. In Porto Alegre allein seien 1000 Gestellungspflichtige, die nicht wegtönnnten.

— Liebesgaben-Sammlung in der Dorfkirche. Wie in einer märkischen Dorfkirche Liebesgaben gesammelt wurden, verdient Nachahmung. Man hatte einen Tisch vor dem Altar aufgestellt, und nun kamen die Leute und brachten, was sie hatten: Wäsche, Strümpfe, Pulswärmer und andere Wollwaren. Aber der Tisch reichte nicht aus; es wurde ein zweiter und ein dritter herangeschafft, die sich ebenfalls bald mit aufgetärmten Gaben füllten. Da kamen auch Bürste, Brot und Eier zur Kirche, Wein und was sich sonst irgend zu Liebesgaben eignete. Sogar an Geld fehlte es nicht; es kamen nicht weniger als 1700 Mk. zusammen, die zumeist das Rote Kreuz erhält. Solche Gabentische vor den Altären in den Kirchen wären gewiß weithin zu empfehlen.

WB London, 7. Nov. (Nichtamtlich.) Wie „Daily Mail“ meldet, ist der Minenischer „Mary“ bei Lowestoft durch eine Mine zerstört worden.

— Herr Stabsarzt Dr. Lommel aus Kob a. d. Weil, welcher im Lazarett zu . . . tätig ist, übersandte uns zwei Gedichte, deren Verfasser sich z. B. als Verwundeter in diesem Lazarett befindet. Herr Dr. Lommel schreibt: „Es ist doch ein herrlicher Geist, der in unseren Truppen steckt, die müde und verwundet noch solcher Gedanken fähig sind.“ Das erstere der beiden Gedichte bringen wir nachstehend zum Abdruck, das zweite folgt später.

Der Franktireur.

Am Waldesaum liegt, einsam und versteckt,
Ein kleines Hättchen, strohgedeckt.
Das Glück wohnt in dem ärmlichen Haus
Und schaut aus den kleinen Fenstern heraus.
Es lacht aus der Kinder frohem Gesicht,
Die spielend sich tummeln im Sonnenlicht.
Es glänzt aus den Augen der statlichen Frau
Und strahlt aus des Himmels leuchtendem Blau.
So sah ich's, es ist noch kein halbes Jahr,
Als es noch Friede auf Erden war. —

Da kam eines Tages der Mann nach Haus,
Unstet das Auge, die Stirne kraus,
Geh't schweigend zur Wand, langt nach dem Gewehr:
„Maria, bring den Patronengurt her!“
„Was soll das, Liebster?“ — „Tu was ich dir sag!
Ich habe nicht Zeit zu unnützer Frag.“
Das Weib gehorcht schweigend. Da kommt ihr Knab:
„Weißt' Rutter, was gesehen ich hab?“

Dort an dem Waldweg, beim Christusstein,
Sah ich fünf Reiter. Was mag das sein?
Sie haben Säbel und Lanzen lang;
Ihre Sprache hat einen besonderen Klang.
Ich konnt' nichts verstehen. Ihr Anzug ist grau!“

„Still!“ flüstert erschrocken die bleiche Frau,
„O Gott, jetzt weiß ich's Feinde sind
Die grauen Reiter. Sei stille, Kind!“

Sie reicht ihrem Manne mit zitternder Hand
Den Gurt, und ihr Blauaug' ihm zugewandt
Fleht sie: „O Liebster, geh nicht fort!
O Lieber, denk, es ist ja ein Mord!
Du bist nicht Soldat, du darfst es nicht tun.
Denk, deine Seele kann nie mehr ruh'n.
O denk an die Kinder, denk an mich;
O Liebster, mein Liebster, besinne dich!“

Er hört nicht. Dampf fällt die Tür ins
Schloß. —

Ein Schuß — durch den Wald irrt ein ledig Kopf.
Das Weib sinkt betend in die Knie.
„O gnäd'ger Herrgott, beschütze sie!
O gib, daß die Kugel ihr Ziel verfehlt.
O verhüte das Unrecht, Heiland der Welt!“ —
Die Nacht sinkt tiefer. Dort drüben im Wald
Von vier scharfen Schüssen das Echo verhallt.

Am Waldesaum lag, einsam und versteckt,
Ein kleines Hättchen, strohgedeckt.
Schwarz sind jetzt die Mauern, die Fenster blind,
Durch die rauchenden Balken jagt der Wind.
Das Glück entfloß aus der blühenden Au,
Ringe ziehen die Nebel schwer und grau. —
So hab ich's gesehn nach dem halben Jahr,
Als der große Krieg auf der Erde war.
E. Link.

Der deutsche Bauer in Feindesland.

Sonst lag die Hand an meinem Pflug,
Nun liegt sie zornig am Gewehr;
Das fremde Land trägt Herbstgeruch,
Wie wenn's die liebe Heimat wär.

Die liegt wohl weit, viel hundert Stund,
Und immer mehr ist sie mir wert,
Ich kämpfe für den teuren Grund,
Für meiner Väter Hof und Herd!

Und kehrt ich heim, dann doppelt treu
Bestelle ich mein kleines Gut,
Es war geschenkt mir aufs neu
Durch deutscher Männer Mut und Blut.

Doch trifft mich selbst die Kugel schon,
Und soll's zum Tod sein, Herr und Hirt:
Dann sei mit meinem einz'gen Sohn,
Daß er ein treuer Bauer wird!

Letzte Nachrichten.

Mitteilung der obersten Seeresleitung.

WB Großes Hauptquartier, 9. Novbr. vorm. (Amtlich.) Wieder richteten gestern nachmittag mehrere feindliche Schiffe ihr Feuer gegen unseren rechten Flügel. Sie wurden aber durch unsere Artillerie schnell vertrieben. Ein in den Abendstunden aus Neuport unternommener und in der Nacht wiederholter Vorstoß des Feindes scheiterte gänzlich.

Troß hartnäckigstem Widerstand schreitet unser Angriff auf Ypern langsam aber stetig vorwärts. Feindliche Gegenangriffe südwestlich Ypern wurden abgewiesen und mehrere hundert Mann zu Gefangenen gemacht.

Im Osten wurde ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Byszytler Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen ließen 4000 Mann Gefangene und 10 Maschinengewehre in unseren Händen.

WB Konstantinopel, 8. Novbr., 6 Uhr nachm. (Nichtamtlich.) 2. amtliche Meldung aus dem großen Hauptquartier. In dem Kampfe, der seit zwei Tagen an der kaukasischen Grenze andauerte, ist die russische Armee vollkommen geschlagen worden. Unsere Armee hält die russischen Stellungen besetzt.

Einzelheiten werden später bekannt gegeben werden.

Bekanntmachungen der Stadt Usingen.

Die Zahlung der Staats- und Gemeindesteuer für das 3. Quartal 1914, sowie der noch rückständigen Deckgelder, Wassergelder, Schulgelder und Holzgelder wird in Erinnerung gebracht.

Kassenstunden: Nachmittags 1 bis 3 Uhr.

Usingen, den 9. November 1914.

Stadtkasse: J. B.: Steinmeh.

Für das Lazarett Usingen

sind in dankenswerter Weise gespendet worden:
Gemeinde Brandobersdorf: 30 Hemden, 5 Bettücher, altes Leinen, mehrere Zentner Kartoffeln, Kohl, Gelbrüben, Lauch, Sellerie, 1 Sack gedörrte Bohnen, 32 Pfd. gedörrtes Obst, 3 Säcke Äpfel, 9 Brote, 1 Speckseite, 7 Flaschen Saft, 32 Töpfe Gelee, 1 Hut Zucker.

W. Balser, Michelbach: 1 Korb Birnen.

Chr. Hartmann: 4 Brote, 1 Topf Gelee.

Frau G. Löhr Wm.: 2 Körbe Gemüse.

W. Grandpierre: Gemüse und Kartoffeln.

G. Heil: Gelee und Saft.

Frau Maurer und Frau Wirth, Eschbach: Kartoffeln, Gemüse, Äpfel, Birnen, Brot, Speck.

Mehlgerei Gutenstein: 32 Würste.

Frau Eisenacher: 1 Korb Gemüse, 3 Gläser Kompott, 2 Flaschen Saft.

Frau Rudolf: Salat.

Frau Bürgermeister Schüring: 4 Flaschen Wein.

Ungenannt: Gerste, Gries, 6 Flaschen Wein.

Gemeinde Pfaffenwiesbach (3. Sendung): 2 Unterhosen, 2 Unterjacken, 14 P. Stümpfe.

Feldpost-Packung.

Inhalt:

Kaffee gemischt mit Konfrand, Necht Frand u. Zucker.
— Preis 65 Pfg. —

Zu haben bei

Carl Heller.

Neu!

Neu!

Für unsere Jungen:

Feldgraue **Militär-Feldmützen**

— alle Waffengattungen —
vorrätig. **C. Schrimpf, Usingen.**

Als Heil- und
Genesungsmittel

für unsere Krieger

für die jetzige Jahreszeit empfehle:

**Emser-, Sodener-
und Terpinol-Pastillen,
Wybert-, Formamint-
und Cholera-Tabletten.**

Dr. A. Loetze.

Turngemeinde Usingen.



Die Turnstunden finden
Dienstags und Freitags,
abends **punkt 9 Uhr** beginnend,
statt. Die Mitglieder werden um
regen Besuch ersucht. Gegen die
säumigen Böllinge werden wir bei fernem Aus-
bleiben Zwangsmaßnahmen ergreifen.

Der Vorstand.

Ein Esel 1,25 hoch, zugfest, fromm
ist preiswert zu verkaufen.
Gomburg v. d. Höhe,
Mauerstraße 9.



Den Heldentod fürs Vater-
land starb am 30. Oktober
im Lazarett zu Brüssel mein
lieber Mann, unser guter Sohn,
Bruder, Schwiegersohn, Schwager und
Onkel

August Steinmeh

Schriftsetzer,

Reservist im 1. Garde-Reg zu Fuß

(geb. zu Hausen bei Usingen) im
Alter von 25 Jahren.

Bernbach, den 8. November 1914.
bei Idstein.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Luiße Steinmeh,**
geb. Schubbach.

Familie **Konrad Steinmeh.**

Familie **Ludwig Schubbach.**

Hafer

zur Lieferung an die
Heeresverwaltung

kauft jedes Quantum
und zahlt die höchsten
Preise.

Siegm. Lilienstein

Sattler

auf Militär-Tournister für
in und ausser dem Haus
finden dauernde Beschäf-
tigung bei hohen Akkord-
Preisen.

H. Müller & Co.

Landgrafenstrasse 20

Offenbach a. M.

Amtlicher

Taschen-Fahrplan

(herausgegeben von der Rgl. Eisenbahndirektion)

enthaltend sämtliche Strecken des
Direktionsbezirks Frankfurt a. M.
und Anschlussstrecken, sowie die
Frankfurt a. M. berührenden
... Fernverbindungen ...

Gültig vom 2. November 1914

— Preis 15 Pfg. —

Plakat-Fahrplan

— Preis 10 Pfg. —

vorrätig in **H. Wagner's Buchdruckerei.**

Salzheringe Marinierte Heringe

wieder zu haben.

Carl Heller

Frische Sendungen

Thomasmehl und Kainit

treffen erster Tage wieder ein bei

Siegm. Lilienstein.

**Anna Dieser
Philipp Henkel**

Verlobte.

Usingen, im November 1914.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung
sich durch Erkältung und trinke man zum
Schutze täglich 1 Tasse in heißem Wasser gelöst

Bonner Kraftzucker

von **J. G. Maass,** welcher in Platten für 30
und 15 Pfg. sowie in Paketen Bonbons für 25
und 10 Pfg. stets vorrätig ist in Colonialwaren-
handlungen, durch Plakat kenntlich.

Ein grosser Bezug für den Kreis Usingen bei

Peter Bernbach, Usingen.

— Obergasse 6. — Telefon Nr. 1.

Kod a. d. Weil: im Konsumverein

wofelbst auch einzelne Teile zu kaufen sind.

Monatsfran oder -Mädchen

gesucht. **Frau Peter Bernbach.**

3 Zimmer-Wohnung

mit Zubehör **Kreuzgasse 15** zu vermieten.
W. Dedelmeier.

Wohnung 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu
vermieten.

Georg Schweighöfer Wm., Kirchhofstr.

Dreschmaschine (Selbstfabrgarnitur) über-
nimmt sogleich noch die

Ausführung von Dreschen.

Reflektanten wollen sich baldigst im Kreisblatt-Ver-
lag melden.

Simentaler Kalbin
mit schönem Mutterlamb zu verkaufen.

August Uhrig, Finsterwald.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche:

Mittwoch, den 11. November 1914.

Abends 8 Uhr.

(Kriegsbestunde).

Ansprache: Herr Pfarrer **Schneider.**

Lied: Nr. 294, 1-5 und 6-7.